

Glück ist keine Glückssache

Thomas Baschab beeindruckte mit Wissenschaft und Witz

VON JUDITH STRECKER

Warum geht der eine in seinem Job auf und steigt Stufe um Stufe auf der Karriereleiter, während der andere täglich ins Büro schleicht und in der Kantine in seinen Kaffee jammert? Vitamin B oder Glückssache, würden einige sagen. Stimmt nicht, sagte der bekannte Mentaltrainer Thomas Baschab jetzt während der HNA-Veranstaltungsreihe Zentrum Wissen im Kasseler Kulturbahnhof. Und er erklärte, warum das persönliche Glück vor allem mit der eigenen mentalen Einstellung zusammenhängt. Menschen spüren intuitiv, warum jemand etwas tut. Ist er nur lediglich an Geld interessiert? Oder liebt er das, was er tut? Dann nämlich strahlt er das auch aus. Die positive Energie, die er versendet, bekommt er von anderen Menschen zurück – auf unterschiedliche Weise. Thomas Baschab ist überzeugt, dass deshalb nur der im Job und in der Liebe langfristig glücklich werden kann, der alles hineinsteckt, was er hat. Ganz oder gar nicht also.

„Es gibt nur drei Dinge, wie man dem eigenen Leben begegnen kann, um glücklich zu werden. Die Amerikaner nennen es: change it, leave it or love it“, sagt Thomas Baschab. Wenn man also an einem Punkt angekommen ist, an dem man nicht mehr aufhören kann zu jammern, muss etwas passieren – egal, ob es um Liebe oder um den Job geht. Entweder man arbeitet dran und verändert etwas am Ist-Zustand, man zieht einen Schlusstrich und wechselt oder aber man liebt es so wie es ist. Mit allen guten und auch allen schlechten Seiten. „Eine weitere Alternative gibt es nicht, um Lebensglück und Harmonie zu finden.“

Die Botschaft des Wassers

Besonders beeindruckte Thomas Baschab während seines Vortrags mit den Beobachtungen des japanischen Wissenschaftlers Masaru Emoto. Der hat eine Versuchsreihe mit Wasser gemacht, die beweist, dass Wasser Leben ist. Und dass auch jeder Mensch andere Lebewesen durch Dinge, die er denkt und sagt, beeinflusst. Emoto hat einen Tropfen destilliertes Wasser schockgefrostet, danach unters Mikroskop gelegt und fotografiert. Herausgekommen ist ein wunderschöner Kristall, der einer Eisblume ähnelt. Doch dieser Kristall ist nicht unveränderlich. Emoto konnte durch seine Fotografien – von denen man Hunderte im Internet aufrufen kann – beweisen, dass das Wasser umso schönere Kristalle ausbildet, wenn er vorher mit ihm redet. Besonders beeindruckend sind die Bilder, die entstanden sind, nachdem Emoto zum Wasser Dinge wie „schön“ und „Liebe“ gesagt hatte und damit positive Energie weitergeleitet hat. Umso erschreckender die Bilder von zerstörten Kristallen nach Worten wie „dumm“. Da wunderte es kaum jemanden im Publikum mehr, dass Pflanzen besser wachsen, wenn man mit ihnen spricht. Schließlich bestehen sie aus über 80 Prozent Wasser. „Bei Menschen sind es etwa 70 Prozent. Denken Sie daran. Sie haben die Macht, die Welt zu verändern!“

Quelle: HNA e-paper: 0010034555



◀ Blumen sind gerettet: „Ich werde ab morgen auf jeden Fall mit meinen Blumen sprechen“, sagt Ireen Scheiba (links) nach dem Vortrag von Thomas Baschab und lacht. Ebenso begeistert waren ihre beiden Kolleginnen Carola Schützenmeister (Mitte) und Andrea Kaufmann vom Unternehmen Gringel Bau + Plan in Ziegenhain.

Fotos: Strecker